Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Franz Daniel Bergius

Piarum puerperarum in vita, ac morte solatium, Das ist: Frommer Kindelbetterinnen Lebens- und Sterbenstrost : Bey der Hochadel. und ansehnlichen Leichprocession Der ... Fr. Marien-Sophien von Dannenberg/ Des ... Herrn Hansen von Mingerode/ Fürstl. Braunschw. Lüneb. Drosten auff Rotenkirchen ... gewesenen hertzliebsten Eheschatzes

Goßlar: Duncker, 1647

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747409641

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Berg, F. D.,

auf

M. S. v. Dannenberg,

Ehefr. des H. v. Mingerode.

Goßlar. 1647.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747409641/phys_0001
DFG

Piarum puerperarum in vita,
ac morte solatium,
Das ist:
Frommer Kindelbetterinnen
Lebens- vnd Sterbenstrost/
Bey der Hochadel. vnd ansehnlichen Leichprocession
Der Weyland Hoch-Edelgebornen/Hoch-Ehr:
vnd Tugendreichen Frawen
Fr. Marien-Sophien
von Dannenberg/
Des Hoch-Edelgebornen/Gestreng:
vnd Vesten
Herrn Hansen von Mingerode / Fürstl.
Braunschw. Lüneb. Drosten auff Rotenkirchen/ Erbsassen zu Walders: vnd Giboldehausen / ꝛc. gewesenen
hertzliebsten Eheschatzes.
Den 25. Maij Anno 1647. zu Rotenkirchen in der Fürstl.
Schloßcapell auß der 1. Epist. an Tim. cap. 2. v. 15. fürgetragen/
vnd auff begehren zum Druck verfertiget/
Durch
M. Franciscum-Danielem Bergium,
Pastorn zu S. Jacob in Osterod / vnd des Fürstenthumbs Grubenhagen General Superintendenten.

Goßlar/ Gedruckt durch Nicolaum Duncker/
Im Jahr 1647.

Gemeiner Eingang.

Das walte der Gott alles Trostes/ der vns tröstet/ **wie einem seine Mutter tröstet/** Es. 66. vers. 13. Vnd sampt allen gläubigen Christen dermaleins auß dem Trawr: vnd Klaghause dieses Lebens in das himlische Paradieß zu ewiger/ vnd solcher Frewd versetzen wil/ die **kein Auge gesehen hat / vnd kein Ohr gehöret hat / vnd in keines Menschen Hertz kommen ist /** 1. Cor. 2. v. 9. Dafür hertzlich geliebet vnd gelobet/ jetzo vnd in Ewigkeit/ Amen!

VND des HERRN Wort geschach zu mir/ vñ sprach: Du Menschenkind/ sihe/ ich wil dir deiner Augen Lust nehmen/ durch eine Plage/ aber du solt nicht klagen/ noch weinen/ noch eine Thrän lassen/ schreibt Ezechiel der Prophet/ Mann Gottes/ cap. 24. v. 15. 16. Vnd zeiget damit an/ wie er auff sonderbahren Befehl des

HERRN seines vnd vnsers GOttes / auch bey seinem eigenem Leyden / vnd schwerem Haußcreutz dem Volck der Juden ein Wunder seyn / vnd wie es vmb jhrer Sünden willen jhnen gehen würde / durch die verlierung seines Eheweibes / die sein liebster Schatz / vnd seiner Augen Lust war / zuvor verkündigen müssen.

O aber / Jhr Adeliche Trawrhertzen / vnd sämptliche außerwehlte GOttes Kinder in Christo JEsu vnserm HERRN / was ist doch die vor vns stehende Adeliche Leich / da die lebendige Seele dieselbe noch bewohnet / in jhrem Ehestande anders gewesen / als des zugegen hochbetrübten Herrn Drosten / jhres gewesenen hertzliebsten Eheschatzes **Augenlust**? Davon er sagen köñe: **Keine Lust an jhr** / Es. 62. v. 4. Vnd was ist sie anders gewesen / als der hinterbliebenen nunmehr einsamen / vnd fast verlassenen Fraw Mutter **einige Frewde / einiger Trost in jhrem Alter / jhr Hertz / vnd jhr Erbe**? Tob. 10. vers. 4. Weil aber dieselbe durch die Todesplage nach GOttes Willen jhnen beyderseits von der seit / vnd auß den Augen hinweg genommen worden / daß sie **den Weg alles Fleisches gehen müssen** / 1. Reg. 2. so würde ja freylich höchst zu

ver-

verwundern seyn / wenn sie dieselbe / wie bißhero / also auch heut an diesem offentlichen Klag: vnd Trawrtage nicht klagen / vnd mit jhren heissen Thränen beweinen / vnd begleiten solten / bevorab weil sie der sonderbare Befehl / dem Propheten Ezechiel gegeben / nicht angehet / sondern sich billich dessen erinnern / was Syrach schreibet: **Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine jhn / vnd klage jhn / als sey dir groß Leyd geschehen / vnd verhülle seinen Leib gebührlicher Weise / vnd bestatte jhn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübt seyn / vnd Leyde tragen / darnach er gewest ist /** Cap 38. v. 16. 17. Aber da fallen die Trawr: vnd Klagthränen **die Backen häuffig herab /** Syrach 35. v. 19. Da klagt / vnd sagt gleichsam der trawrige gewesene Ehejuncker in seine Hertzen: **Darumb weine ich so / vnd meine beyde Augen fliessen mit Wasser / daß der Tröster / der meine Seele solt erquicken / ferne von mir ist.** Item: **Ach HErr / sihe doch / wie bange ist mir / daß mirs im**

Leibe davon wehe thut / mein Hertz wallet mir in meinẽ Leibe / denn ich bin hoch betrübet! Thren. 1. v. 16. 20.

Da rufft die Hochbekümmerte Fraw Mutter zu dieser jhrer einigen liebsten Tochter gleichsam in den Sarck hinein: **Ach meine Tochter / wie beugestu mich / vnd betrübest mich!** Jud. 11. v. 35. Da möchte das einige Mutterlose hinterbliebene Weißlein / wo es die zarte / vnd vnverständige Kindheit nicht verhindern thäte / seufftzen vnd sagen: Amaritudine valdè me replevit omnipotens, **Der Allmächtige hat mich sehr betrübt** / Ruth. 1. v 20. Vnd auch wir andern alle / die wir bey dieser Hochansehnlichen Adelichen Leichbegängniß zugegen sind / haben billich bey diesem vnverhofften trawrigen Todesfall ein hertzliches Mitleiden. Denn lesen wir doch von dem berühmten Helden Theseo, daß er / da vor Thebis eine grosse Feldschlacht gehalten worden / sich nicht geschämet habe / die todten Cörper auffzuheben / vnd das Blut mit eigenen Händen abzuwaschen / sagende: Homini turpe non est, aliorum calamitate affici, Das ist: Es ist einem ehrlichen Mann nicht verweißlich / des Nechsten Noth zu Hertzen zu nehmen. So denn aber die Heyden

diß

diß gethan/wie vielmehr sollen dann wir Christen solches thun/ als die wir GOttes Befehl haben/ daß wir **weynen mit den Weynenden**/ Roman. 12. vers. 15. Damit wir dann aber **nicht trawrig seyn/ wie die andern/ die keine Hoffnung haben**/ 1. Thess. 4. vers. 13. sondern auß GOttes Wort getröstet werden mögen/ so wollen wir den Tröster den heiligen Geist bitten vnd anruffen/ daß ER zu dessen Lehr: Anhör: vnd Betrachtung seine Gnade vnd Beystand vns reichlich verleyhen wolle/ Vnd demnach im Glauben vnd Christlicher Andacht mit einander beten/ das heilige Vater vnser.

TEXT.

Ewre Christliche Liebe/ wolle verlesen hören/ etliche wenig Wort/ so vns beschreibet der hocherleuchter Apostel Paulus in seiner 1. Epist. an Tim. cap. 2. v. 15. vnd in vnser teutschen Sprach also lauten:

DAs Weib wird selig werden durch Kinderzeugen/ so sie bleiben im Glauben/ vnd in der Liebe/ vnd in der Heiligung/ sampt der Zucht.

Sonder-

Sonderbahrer Eingang.

NIcht vngebräuchlich / Geliebte im HERRN / ists der heiligen Göttlichen Schrifft / daß sie die Menschen Kinder den Blumen auff dem Felde thut vergleichen / deñ dahero spricht Hiob: Der Mensch vom Weibe gebohren / lebt kurtze Zeit / vnd ist voller Vnruhe: Gehet auff wie eine Blume / vnd fället ab / cap. 14. v. 1. Daher schreibt David: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß / Er blühet wie eine Blume auff dem Felde. Weñ der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd jhre stette kennet sie nicht mehr / Psal. 103. v. 15. Vnd dahero prediget Esaias / der Prophet auß dem Munde des HERRN also: Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde / cap. 40. v. 6.

Wenn wir aber diese Vergleichung der Menschen mit den Feldblumen recht erwegen / so findet sichs / daß dieselbe auch vmb folgender dreyer Vrsachen willen könne angestellet werden / Als

1. Propter originis vilitatem, Oder wegen des Vrsprungs vnd Ankunfft Geringschätzigkeit. Denn wie die Blumen nicht stehen über vns an dem Firmament / vnd der Feste des Himmels / sondern sie haben jhren Vrsprung von / vnd auß der Erden / welche vnter vns ligt / vnd mit vnsern Füssen täg: stünd: vnd Augenblicklich getreten wird / darauff stehen vnd wachsen sie /

vnd

vnd werden in angezogenen Worten von David vnd Esaia darumb genandt Blumen des Feldes: Also haben wir Menschen vnsern Vrsprung auch von nichts anders/als von der Erden/darauff wir stehen/wohnen vnd wachsen/ weil vnsern ersten Vater Adam / GOTT der HERR, der Schöpffer aller Creaturen/gemacht hat auß dem Erdenkloß / Gen. 2. vers. 7. Dannenhero er nach dem betrübten Sündenfall auch also zu jhm sagte: Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen/biß daß du wieder zur Erden werdest/ davon du genommen bist/denn du bist Erden/vnd solt zur Erden werden/cap. 3. vers. 19. Diß erkandte wol Abraham der Ertzvater / vnd sprach dahero / da er einsmals mit GOTT redete: Ach sihe / ich habe mich vnterwunden zu reden mit dem HERRN/ wiewol ich Erd vnd Asche bin/Gen. 18. v. 27. Dessen erjnnerte sich Hiob/ vnd redete GOTT also an: Gedencke doch / daß du mich auß Leimen gemacht hast/ vnd wirst mich wieder zur Erden machen / cap. 10. vers. 9. Vnd dessen sollen wir vns noch heute erjnnern/damit wir vns für Hoffart hüten/Vnd dahero an Syrachs Wort stets gedencken/wenn er spricht: Was erhebt sich doch die arme Erde/ vnd Asche? Jst er doch ein eitel schändlicher Koth/ weil er noch lebet/vnd wenn der Artzt schon lang daran flickt/ so gehets doch endlich also: Heute König/ morgen todt. Vnd wenn der Mensch todt ist/so fressen jhn die Schlangen vnd Würme/cap. 10. v. 9.

2. Können wir Menschen mit den Blumen des Feldes verglichen werden propter conditionis diversitatem,

Abraham Gen: 18

Hiob: 10

oder wegen des Zustandes Unterschiedenheit. Denn wie die Blumen unterschiedlich seyn / und sich sehen lassen / zum Exempel: Etliche stehen auff Bergen und Hügeln / etliche in der ebenen / etliche aber in tieffen Thälen: Etliche sind von Farben roth / etliche weiß / etliche gelb / etliche blaw / etliche aber hat mit unterschiedenen Farben der allein weise und allmächtige Schöpffer gezieret / also daß man darüber zum höchsten sich verwundern muß: Also sind die Menschen auch unterschiedlich / etliche sind erhaben / etliche aber erniedriget / Etliche stehen auff Berg und Hügeln Menschlicher Gewalt / und hohes Ansehens / etliche befinden sich auff der ebene / und im mittelmässigen Stande / etliche aber ligen tieff drunten in den Unglücksthälen / weil der Mensch zum Unglück wird geboren / wie die Vögel schweben empor zu fliehen / Hiob 5. v. 7. Etliche sind gezieret mit Leibes Gütern / als da ist Schönheit / Gesundheit / Stärcke / ꝛc. Etliche mit Glücksgütern / als da sind: Reichthumb / Gewalt und Ehre / ꝛc. Etliche aber mit Gemüthsgütern / als da sind: Kunst / Weißheit und Geschickligkeit / ꝛc. Und hat der grosse GOTT seine Kirchblumen / das ist / seine Christen / die da stehen in dem geistlichen Kirchgarten / auch über das mit unterschiedenen geistlichen Gaben gezieret und geschmücket / Denn es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist / und es sind mancherley Empter / aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften / aber es ist ein GOtt / der da wircket alles in allem / wie Paulus schreibet 1. Corinth. 12. vers. 4. Und hierin stehet auch der geistliche eusserliche Schmuck der Kinder GOTTES /

Inwendig an jhrer Seelen zwar / sind dieselbige geschmücket mit der Gerechtigkeit Jesu Christi / als welcher vns gemacht ist zur Gerechtigkeit / 1. Cor. 1. v. 30. Daß dahero ein jedweder Gläubiger frölich sagen kan: Ich frewe mich im HERRN / vnd meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Denn Er hat mich angezogen mit Kleydern des Heyls / vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleydet / Es. 61. vers. 10. Aber eusserlich stehen sie in den geistlichen Gaben vnd guten Wercken / als eine Blume zu Saron / vnd als eine Rose im Thal / Cant. 2. v. 1. Davon das Gefilde wird frölich stehen / vnd wird blühen wie die Lilien / Es. 35. vers. 1. Man hat Lilien von vnterschiedenen Farben / als Goldgelbe / Weisse / Blawe / vnd Fleischfarbe Lilien: Also rechtschaffene Christen sind Goldfarb durch den Glauben / 1. Petr. 1. vers. 7. Weiß durch guten Wandel / cap. 2. v. 12. Blaw durch ein hertzliches Verlangen nach dem Himmelreich vnd ewigen Leben / weil jhr Wandel im Himmel ist / Phil. 3 vers. 20. Vnd Fleischfarb durch Lieb / vnd Erbarmung gegen den Nechsten / denn sie entziehen sich nicht von jhrem Fleisch / Esai 58. vers. 9. Befleissiget euch aber / jhr meine Liebsten / dieser / vnd anderer Christlichen Tugenden / Gehorchet mir jhr heiligen Kinder / vnd wachset wie die Rosen an den Bächlein gepflantzet / vnd gebet süssen Geruch von euch / wie Weyrauch / blühet wie die Lilien / vnd riechet wol / Syr. 40. vers. 17.

3. Können die Menschen Kinder den Feldblumen verglichen werden / propter disperditionis celeritatem,

oder wegen der Verderbung Behendigkeit: Deñ gleicherweise wie über die Blumen auff dem Felde / sie stehen hoch/oder niedrig/sie sind schön/oder heßlich/nicht nur mancherley Vngewitter/sondern auch das endliche Verderben offtmals schnell / vnd behend daher fähret/ vnd zwar auff vnterschiedene Art vnd Weise / denn bald werden sie vmbgehawen/abgefressen/oder abgebrochen/ bald werden sie zertreten / bald aber gehet ein rauher Wind darüber / dadurch sie dahin fallen / vnd verwelcken: Also müssen die Menschen / insonderheit aber die frommen Christen nicht nur mancherley Vnglückswetter über sich ergehen lassen/ Hiob 14. v. 1. Actor. 14 v. 22. sondern es kompt auch offtmals der Todt/vnd das Verderben/nicht nur im Alter/sondern auch in jhrer rechten Blüt / vnd besten Jahren / sie sind gleich hoch / oder niedrig/ edel / oder vnedel/ Herr / oder Knecht / Fraw/oder Magd/schnell über sie/ also daß sie dahin fallen/vnd verwelcken / da kennet sie denn jhre stette nicht mehr/ Psal. 103. vers. 16. Vnd da gehet es dann wie die Kirche singet:

Heut sind wir frisch/ gesund vnd starck/
Morgen todt/vnd ligen im Sarck/
Heut blühen wir wie die Rose roth
Bald kranck/vnd todt/
Ist allenthalben Angst vnd Noth.

Vnd zwar so geschihet diß nicht auff einer: sondern mancherley Art vnd Weise/dabey deñ aber das Weibliche Geschlecht noch ein sonderliches hat / nemblich die schwere vnd schmertzliche Kindergeburt / dadurch jhrer viel offtmals entweder bald jhr Leben mit Rahel dem Weibe

Jacobs lassen müssen/Gen. 35. oder aber doch so viel bekomen/daß sie über wenig Tage/oder Wochen hernach dahero sterben vnd verderben. Exempel dürffen wir leyder jetzo nicht weit suchen/ weil wir eins vor Augen haben an der seligen Fraw Drostin/ Als welche/ nach dem sie GOTT in jhrem Ehestande mit Leibesfrucht abermals gesegnet/ vnd sie das Söhnlein/ so jhr hie auff dem Chor zur seiten stehet/ todt zur Welt geborn/ vmb solcher Geburt willen/nach wenig Tagen/jhr Leben wider verhoffen frühzeitig auffgeben/vnd wie alle Welt dahin gehen müssen/Jos. 23.

Was denn aber Christliche Matronen/ vnd Eheweiber/ nach dem sie GOTT mit Leibesfrüchten gesegnet/wider diesen Nothstand für Trost haben können/davon habe ich mir vorgenommen auß dem auffgegebenem vnd zuvor verlesenen Leichtext/durch Gottes Gnade etwas zu reden vnd vorzubringen/vnd zwar in einem eintzigen Stücklein/ welches seyn sol:

Piarum puerperarum in vita ac morte solatium.

Das ist:

Frommer Kindelbetterinnen Lebens- vnd Sterbens Trost.

Dazu CHristus Jesus/ der selbst vnsernthalben vom Weibe gebohren ist/ ferner Gnad vnd Geist verleyhen wolle/ vmb seines Nahmens Ehre willen/Amen/Amen/

Erklärung.

ICh hatte viel Bekümmernisse in meinem Hertzen/ aber deine Tröstung ergetzten meine Seele/ spricht/ jhr außerwehlte Gottes Kinder in Christo Jesu vnserm HERRN/ der Königliche Prophet David in seinem 94. Psalm. Wenn aber fromme vnd Christliche Eheweiber zur Zeit der Kindergeburt für jhre trawrige Seele auch Trost begehren / so sollen sie jhre Andacht im Glauben wenden / vnd richten auff die zuvor verlesene Wort des Apostels/ als darin er denselben im Leben/ vnd Todt zum Trost jnsonderheit vorhält zweyerley/ vnd ist das

I. Procreationis Sanctitudo, Oder daß in dem Ehstande Kinder gebähren ein für sich selbst heiliges vnd Gott wolgefälliges Werck ist/ Denn dieser ists der den Ehstand auch vor dem Fall selbst geordnet/ vnd also dahero zu vnsern ersten Eltern gesagt hat: Seyd fruchtbar / vnd mehret euch / vnd füllet die Erden/ vnd macht sie euch vnterthan / Gen. 1. vers. 28. Was denn aber Gott ordnet/ das ist heilig/ ja löblich vnd herzlich/ Psal. III. vers 3. Vnd daher geschihet es nun auch/ daß der Apostel in dem verlesenen Text schreibet / Daß das Weib selig werde durch Kinder zeugen. Ist aber nicht also zuverstehen/ als wann Kinder zeugen/ vnd Gebähren ein solch Werck were / damit man die Seligkeit verdienen köndte / Denn auß Gnaden seyd jhr selig worden / durch den

Glau-

Glauben/ vnd dasselbige nicht auß euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht auß den Wercken/ auff daß sich nicht jemand rühme/ sprichteben dieser Apostel Eph. 2. v. 8. Vnd Rom. 3. sagt er: Sie werden ohne Verdienst gerecht auß seiner (Gottes) Gnade durch die Erlösung/ so durch Christo JEsu geschehen ist. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuel/ durch den Glauben in seinē Blut/ damit Er die Gerechtigkeit/ die vor jhm gilt/ darbiete/ indem/ daß er die Sünde vergibt: Sondern es zeiget der Apostel an/ daß Kinder zeugen eine solche Arbeit sey/ darin ein Christlich gläubiges Ehweib nicht weniger als ein ander gläubiger Christ in seinem Beruff könne gerecht vnd selig werden.

Denn es hatte der Apostel S. Paulus in vorhergehenden Worten den Weibern verbotten nicht nur die Herrschafft über die Männer/ sondern auch das öffentliche Lehren in der Kirchen/ sagende: Einem Weibe aber gestatte ich nicht/ daß sie lehre/ auch nicht/ daß sie des Mannes Herr sey/ vers. 12. Vnd zwar jenes ex ordine creationis, oder wegen der Ordnung der Erschöpffung/ nach welcher Adam erst erschaffen/ daher der Apostel schreibet: Adam ist am ersten gemacht/ darnach Heva/ v. 13. Dieses aber ex ordine Seductionis, oder wegē der Verführung/ deñ Adam ward nicht verführet (Verstehe zu erst/ vnd ohn Mittel durch die Schlange) das Weib aber ward verführet/ vnd hat die Vbertretung eingeführet/ sagt der Apostel vers. 14. Damit denn aber die Weibesbilder dahero nicht etwa verzagten/ oder eine vnd die andere an jhrer

Selig=

Seligkeit zweiffelte / Siehe / so tröstet er sie wieder / vnd spricht: Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen / vers. 15. Als wolt er sagen: Gleich wie ein Christgläubiger Regent / ein frommer Lehrer an Kirchen vnd Schulen / vnd ein frommer Haußvater in seinem Beruff selig werden kan / also kan auch eine Christliche vnd gläubige Haußmutter / vnd Ehfraw in jhrem Beruff der Kindergeburt selig werden. Ist derwegen die præpositio διὰ allhie gesetzet für ἐν wie dañ dergleichen Exempel vnterschiedlich im Newen Testament zu finden sind / als zun Römern am 4. vers. 11. zeuget der Apostel von Abraham / daß er sey ein Vater der Gläubigen per præputium, durch die Vorhaut / stehet aber per für in, drumb es Herr Lutherus auch recht hat gegeben in der Vorhaut. Also schreibt Petrus 1. Epist. 3. vers. 20. daß achte Seelen behalten worden sind in der Arche durchs Wasser / das ist / im Wasser / vnd zun Hebr. 7. v. 9. lesen wir / daß Levi sey verzehendet durch Abraham / das ist: In Abraham / in dessen Lenden er war / da er Melchisedech von allerley den Zehenden gab / Genes. 14. vers. 20. Ach diß mercket nun jhr Christlichen Matronen / vnd Eheweiber / wenn in dem Ehstande bey ewer Kindergeburt / Noth vñ Todt euch gleichsam schnur gleich vnter die Augen treten / daß jhr alsdenn gedencket / daß jhr lebet in dem heiligen Ehstande / vnd darin in ewrem heiligen vnd Gott wolgefälligen Beruff / darauff jhr euch dann auch verlassen / vnd an Syrachs Wort gedencken solt / wenn er spricht: Mein Kind in Widerwertigkeit sey getrost / vnd trotze auff dein Ampt / denn wer an seinem Ampt verzaget / wer

wil

wil demhelffen? cap.10.v.31. Ein Knecht/oder eine Magd gefallen ja jhrem Herrn nimmer besser/als wann sie in jhrem Beruff gefunden werden/darumb jr Christlichen Eheweiber/wie solt jhr dann dem obersten Herrn in ewrem Beruff der Kindergeburt nicht gefallen? Ach ist ers doch/ der euch ewres Leibes Frucht gibt/ Genes.30.v.2. Ist ers doch/dessen sonderbares Gnadengeschenck vnd Gabe ewre Kinder sind/Psal. 127.vers.4. Ist ers doch/der die Vnfruchtbare im Hause wohnen macht/ daß sie eine frölliche Kindermutter wird/Psal.113.v.9. Vnd ist ers doch/ der in ewren grösten Nöthen seine Gnadenhand gleichsam mit anlegt. Daher schreibt Cyprianus der heilige Bischoff vnd Märtyrer/daß man die new-geborne Kinder/auch ehe sie getaufft werden/ billig hertze vnd küsse/zu Ehren den Händen Gottes die sie gebildet/ vnd auch auß Mutterleibe ans Liecht gebracht habe. Daher spricht Hiob: Deine Hände haben mich gearbeitet/ vnd gemacht alles/ was ich vmb vnd vmb bin/cap.10.v.8. Vnd David sagt: Du hast mich auß meiner Mutter Leibe gezogen/ du warest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüsten war/Psal 22.vers.10. Ja/ jhr lieben Gottes-Töchter/ ists doch ewer Heyland CHristus Jesus/ der nicht allein ewrent: vnd vnser aller halber ein Menschen Kind/ vnd von einem Weibe zur Welt gebohrn worden/ sondern der euch auch bey/ vnd wegen ewrer Arbeit in der Kindergeburt so hoch vnd werth hält/daß er euch mit sich in seinem Wort in eine Gleichniß Rede setzet. Denn wie er sich selbst vergleicht dem Weinstock/ sagende: Ich bin ein rechter Weinstock/ Johan.15.vers.1:

Also werdet jhr auch demselbigen verglichen Psal. 128. da geschrieben stehet: Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock vmb dein Hauß herumb/ Anzudeuten/daß wie ein fruchtbar Weinstock mit seinen Trauben das Hauß zieret/vnd schmücket: Also ziere vnd schmücke auch ein Christlich Ehweib mit jhren wolgerahtenen Kinderlein jhr Hauß/vnd jhren Ehman/denn das Weib ist des Mannes Ehre/1. Cor. 11. vers. 8. Vnd wie die Sonne/wenn sie auffgangen ist/in dem hohen Himmel des HERRN/eine Zierde ist/also ist ein Tugendsam Weib eine Zierde in jhrem Hause/Syrach 26. vers. 21.

Gebrauch.

Mercken last vns aber zugleich hiebey

1. Conjugij sterilis causalitatem, oder die Vrsach eines vnfruchtbaren Ehstandes. Denn der Ehstand jhr meine Geliebten/ist nicht ein ehrloser/ vnd Gott mißfälliger Standt/wie es Münche vnd Nonnen im Papstthumb dafür halten/ vnd dahero ausserhalb demselben in Klöstern vnd Clausen leben/ wiewol offtmals in grosser Vnzucht/daher wir lesen/daß Hertzog Albrecht zu Sachsen einsmals sol gesagt haben: Er hette in seiner Stadt Leipzig drey sonderliche Wunderwercke/das weren dreyerley Münche: Als erstlich Münche/so Prediger Ordens/die weren reich am Getreide/ vnd hetten doch keine äcker: darnach Franciscaner Münche/die weren reich am Gelde/vnd hetten doch keine Renten vnd Einkomen/vnd dañ Münche in S. Thomas Kloster/die weren reich an Kindern/ vnd hätten doch keine

Weiber: sondern der Ehstand ist ein ehrlicher vnd Gott wolgefälliger Stand / welchen / wie zuvorn erwehnet / GOTT selbst geordnet / vnd drüber seinen Segen gesprochen hat / darumb woher kompts denn / daß solcher Segen GOTTES auch bey jungen Ehleuten offtmals aussenbleibet / vnd sie dahero in einer vnfruchtbaren Ehe zusammen leben müssen? Die Medici bringen allhie herbey jhre natürliche Vrsachen / so ists auch nicht zuverneinen / daß jhrer viel durch selbst eigene Verwarlosung dieses Göttlichen Segens sich berauben / oder sonsten vmb jhrer Sünden willen dißfals von GOTT gestrafft werden / wie denn Moses schreibet / daß / die so zu nahe ins Geblüt freyen / sollen ohne Kinder sterben / Levit. 20. So lesen wir auch von der Michol / daß sie keines Kindes Mutter werden müssen / weil sie nemblich auß stoltz David jhren Herrn verlachete / da er in tiefffster Demuth vor der Bundeslade des HERRN seines GOTTES hertantzete / vmbgürtet mit einem leinen Leibrocke / 2. Sam. 6. vers. 23. Vnd weil Käyser Henrich der Fünffte wider seinen Vater sich empörete / vnd jhn vmb Kron vnd Scepter brachte / so muste es jhm auch so gut nicht werden / daß er einen einigen Reichserben zeugen vnd hinterlassen können / Denn wer seinen Vater verläst / der wird geschendet / vnd wer seine Mutter betrübet / der ist verflucht vō HErrn / Syr. 3. v. 18. Wenn aber frommen Ehleuten diß Creutz zu Hause kompt / vnd wir dessen Vrsache aus GOTTES Wort auffsuchen wollen / so findet sichs / daß GOTT entweder jhren Glauben / vnd Gedult dadurch wil prüfen / wie Abrahams vnd Sara / als die auch lang ohn Kinder

hingehen müsten / drüber er Abraham denn aber seufftzete/ vnd sprach: HErr/ HErr/ was wiltu mir geben? Ich gehe dahin ohn Kinder / vnd mein Haußvogt hat einen Sohn/ vnd sihe der Sohn meines Gesindes sol mein Erbe seyn! Genes. 15. Oder aber er wil jhrer dadurch mit der Kinder Mühe/ vnd Sorge gantz vnd gar verschonen/ weil er am besten weiß/ was einem jeglichen nutz/ vnd erträglich ist/ 1. Cor. 10. Ach meinet jhr nicht/ daß vnsere erste Eltern/ nach jhres übelgerathenen Sohns des Cains vernichtetem Brudermord / von Hertzen wol gewündschet haben/ daß sie diesen Mörder nimmer gezeuget / vnd respectivè zur Welt gebohren hätten? Was machete Esau mit seinem Bruderneyd / vnd beyden Weibern Jsaac vnd Rebecca anderst/ als eitel Hertzleyd? Genes. 27. v. 28. Hatte nicht David an seinem Sohn Absolon ein solch Früchtlein / das jhn wolte vom Königreich verstossen? 2. Sam. 15. Vnd schreibet nicht Suidas, daß Bischoff Leontius seinen vngerathenen Sohn selbst zu todt habe beten müssen? Darumb jhr Christlichen Eheleute/ so last es nun GOTT nach seinem Willen allhie machen/ beydes wenn Er euch Kinder gibt/ vnd dieselbe nach seinem Willen durch den Todt wieder abfordert/ als auch wenn Er euch keine gibt/ vnd sagt in Gedult mit ewrem Heyland: Vater nicht mein / sondern dein Wille geschehe/ Luc. 22. vers. 42. Von der Hanna lesen wir/ daß sie zwar bitterlich geweinet habe/ weil sie allein / vnd ohn Kinder dem HERRN jhr Opffer bringen müssen/ aber jhr Mann Elkana habe sie getröstet/ vnd also zu jhr gesagt: Hanna/ Warumb weinestu? Vnd warumb jssestu

nichts?

nichts? Vnd warumb gehabt sich dein Hertz so übel? Bin ich dir nicht besser denn zehen Söhne? Also must du Christliches Ehherr allein vnd ohn Kinder in deinem Ehstande deinem GOTT dienen / vnd demselbigen die Farren deiner Lippen auffopffern / ey sey zu frieden / Christus Jesus ist dein Mann / Esai 54. vers. 5. vnd deiner Seelen Bräutigam / so mit derselbigen sich in Ewigkeit verloben wil / Hos. 2. vers. 19. Welcher auch dir besser ist nicht nur als zehen Kinder / sondern auch als Himmel vnd Erden / vnd was darin begriffen wird / daß du billich sagest: Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmachtet / so bistu doch Gott allzeit meines Hertzen Trost / vnd mein Theil / Psal 73. vers. 25.

Es disputiret der Philosophus in Politicis, ob die πολυτεκνία, Das ist: Viel Kinder haben gut sey? Vnd saget nein darzu / Es were denn / daß dabey auch gefunden würde εὐγένεια, Vnd daß dieselbe guter Art weren / vnd wol geriethen. Damit denn freylich Syrach übereinstimmet / wenn er spricht: Frewe dich nicht / daß du viel vngerathener Kinder hast / vnd poche nicht darauff / daß du viel Kinder hast / wenn sie Gott nicht fürchten. Verlaß dich nicht auff sie / vnd trawe nicht auff jhr Vermögen. Denn es ist besser ein fromb Kind / denn tausendt gottlose / vnd ist besser ohn Kinder sterben / denn gottlose Kinder haben / cap. 16.

2. Haben wir allhie zu mercken Conjugis probæ dignitatem, Oder die Würde vnd Hoheit eines

frommen Eheweibes. Denn die ist ja nichtes anders/denn das sonderliche Mittel/dadurch GOTT den Ehstand/die Welt/seine Kirch vnd Himmelreich erbawen wil/ vnd dahero freylich sein sonderbahres Geschenck/Denn Hauß/vnd Güter erben die Eltern/ aber ein vernünfftig Weib kompt vom HErrn/ Proverb.19.vers.14. Die ist eine edle Gabe/ vnd wird dem gegeben/ der GOTT fürchtet/ Syr. 26.vers.3. Sie ist viel edler/denn die köstlichsten Perlen/Proverb. 31.vers.10. Vnd ist nicht zubezahlen/Syr.26.vers.18. Dahero denn eines solchen Ehe: vnd Ehrnweibes Verlust auch desto gröſſer ist zu achten/Ja freylich so groß/als der Verlust aller anderer irrdischen Dinge. Zum Exempel:

Groß ist zu achten der Verlust Menschliches Lebens/Denn Haut für Haut/ vnd alles was ein Mann hat/lässet er für sein Leben/Hiob 2.v.4. Aber groß ist auch/ vnd diesem gleich der Verlust eines frommen vnd Tugendsamen Eheweibes/ Denn wol dem der ein Tugendsam Weib hat/ deß lebet er noch eins so lange! Syr 26.v.1.

Groß ist zu achten der Verlust der Ehren/denn Gut verlohrn/nichts verlohrn/ Aber Ehre verlohren/ alles verlohren/saget recht das gemeine teutsche Sprichwort/ Darumb auch Syrach vermahnet vnd spricht: Sihe zu/daß du einen guten Nahmen behaltest/ der bleibet gewisser/denn tausendt grosse Schätze Goldes/cap.42.vers.15. Aber groß ist auch der Verlust eines Tugendsamen Eheweibes/ als vmb welcher willen jhr Mann berühmt ist in den Thoren/

wenn

wenn er sitzt bey den Eltesten des Landes/Prov. 31.vers.23.

Groß ist der Verlust des Leibes/denn gesund vnd frisch seyn/ist besser denn Gold/ vnd ein gesunder Leib ist besser denn groß Gut/Syr.30.vers. 15: Aber groß ist auch der Verlust eines frommen Eheweibes/mit welcher der Ehmann ein Fleisch ist/Matt. 19.v.6. Groß ist der Verlust der Kinder/wegen der grossen Liebe der Eltern/ als welche den Jacob in solch Trawren satzte/ daß er sich auch nicht wolte trösten lassen/ Genes. 37. vers. 35: Aber noch grösser ist der Verlust eines hertzgeliebten Eheweibes/ als die seiner Augenlust ist/ Ezech. 24 vers.16.

Endlich groß ist der Verlust eines getrewen Freundes/ Denn ein trewer Freund ist ein starcker Schutz/ Wer den hat/der hat einen grossen Schatz/ Syrach 6.vers.14. Aber groß ist auch der Verlust eines getrewen Eheweibes/ als welcher Liebe weret biß in den Todt/ Roman. 7. Worauß demnach ohnschwer zuerkennen ist/daß ein Christlicher Ehman wegen des Verlustes seines frommen Eheweibes billich zu trawren/ zu klagen/ vnd zu sagen habe: Die Krone meines Haupts ist abgefallen/ Thren. 5. vers.16. Ach weh mir Armen vnd Verlassenen! Denn weh dem/ der allein ist/ wenn er fället/ so ist kein ander da/der jhm auffhelffe! Eccl. 4 v.10. Doch aber sol er sich auch wiederumb trösten/ damit er nicht angesehen werde/ als wolte er wider Gott streiten/ vnd demnach mit Hiob in Gedult sagen: Der HErr hats

gege-

gegeben/der HErr hats genommen/der Nahme des HErrn sey gelobet.

Gnug vom Ersten.

Das Ander so fromme Kindelbetterinnen nach Anleitung verlesenes Textes im Leben vnd Tod trösten sol/ist salvationis certitudo, Oder der Seligkeit Gewißheit. Denn derer versichert sie der Glaube/ vnd schreibt dahero S. Paulus also: Sie (das Weib) wird aber selig werden/ durch Kinder zeugen/ so sie bleiben im Glauben. In dem Griechischen Text lauten die Wort also: ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει, Daher es Herr Lutherus in plurali recht gegeben hat: so sie bleiben im Glauben. Cajetanus der Römische Cardinal vnd andere Papistische Lehrer erklären diß Wort bleiben also/ daß sie es auff das Weib vnd den Mann zusammen ziehen/ als wolte der Apostel sagen: Das Weib würde selig werden durch Kinder zeugen/ wenn sie mit dem Ehmann bliebe im Glauben: Aber ob schon weder Mann noch Kinder im Glauben blieben/ so gienge doch dahero des gläubigen Weibes Seligkeit nichts ab/ weil der Gerechte lebet seines Glaubens/ Habac. 2. v. 4. Vnd ist demnach zu wissen/ daß allhie sey eine Synthesis, wie man in Schulen redet/ dadurch das Wort Weib collectivè wird genommen/ vnd dadurch verstanden werden die gebährende Weiber der Christen in gemein/ als deren ein jegliche in jhrem Beruff vnd Kindergeburt durch den beharrlichen Glauben an CHristum ewig selig werden sollen/ vnd die Kron des Lebens haben sollen/ Apoc. 2. vers. 10. Denn auff diesen Mitler allein sihet der wahre Glaube/ denselben ergreifft er/ vnd durch

denselben macht er auch gerecht vnd selig: Daher schreibet Paulus: Weil wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JEsum Christ / so gläuben wir auch an Christum JEsum / auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum / Galat. 2. vers. 16. Derwegen wie das Sündopffer niemand anrühren dürffte / er were denn geheiliget / Levit. 6. vers. 27: Also ist Christus vnser Heyland das rechte Sündopffer 1. Petr. 2. v. 24. Denselben aber kan niemand anrühren / noch seiner zur Seligkeit theilhafftig werden / er sey denn geheiliget / vnd zwar durch den Glauben / als dadurch vnsere Hertzen gereiniget werden / Actor. 15. vers. 9. Diesen Glauben hatte Jacob / vnd sprach dahero zu dem Sohn Gottes: Ich lasse dich nicht / du segnest mich dann / Genes. 32. vers. 27: Diesen Glauben hatte König David / drumb spricht er: Ich gläube aber doch daß ich sehen werde / das Gute des HERRN im Lande der Lebendigen / Psal. 27. vers. 13. Diesen Glauben hatte Hiob / derwegen saget er: Ich weiß daß mein Erlöser lebt / vnd er wird mich hernach auff der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch GOTT sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schawen / vnd kein Frembder / cap. 19 vers. 25: Vnd diesen Glauben müssen in jhrem Beruff vnd Kindergeburt Christliche Eheweiber auch haben / vnd kan alsdann ein jegliche vnter jhnen getrost sagen: Ich bin

gewiß/daß weder Todt noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes/noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo Jesu ist/vnserm HErrn/Rom.8.v.38. Vnd mit der Christlichen Kirchen:

Ob bey vns ist der Sünden viel/
Bey GOtt ist viel mehr Gnade/
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel
Wie groß auch sey der Schade/
Er ist allein der gute Hirt/
Der Israel erlösen wird/
Auß seinen Sünden allen.

Wann aber / jhr meine Geliebte / der Glaube/wofern er nicht ein todter Glaube ist / gezeiget werden muß mit den Wercken/Jacob.2.vers.8.so erfordert derselben der Apostel/in den verlesenen Worten von Christlichen Ehweibern insonderheit drey/vnd ist das

1. Opus charitatis, Oder das Werck der Liebe/ Denn daher schreibt der Apostel/ so sie bleiben in der Liebe / nemblich gegen GOTT vnd jhren Nechsten/ Matth.22. Wie in gemein/ also auch insonderheit gegen den Ehmann/vnd jhre Kinder/als welche sind eine Gabe des HERRN/ Psal.127. vers.4. Eine solche Liebhaberin jhres Ehmannes des Davids war Michal/ darumb da jhr Vater König Saul denselben wolte tödten / ließ sie jhn auß jhrem Hause durchs Fenster hernieder/daß er hingieng/entflohe/vñ entran/1.Sam. 19. vers 12: Eine Liebhaberin aber jhres Kindes/ oder

jhres einigen Sohns war auch die Witwe zu Nain/ Denn dahero beweinete sie dessen Todt so schmertzlich/ daß auch CHristus selbst sie trösten/ vnd zu jhr sagen muste: Weine nicht/ Luc. 7. vers. 13. Folget aber nach/ jhr Christlichen Mütter/ vnd weil jhr ewre Kinder liebet/ so ziehet sie auch auff in der Zucht/ vnd Vermahnung zum HERRN/ Ephes. 6. vers. 4. Vnd gedencket an Salomonis Wort/ welche er führet/ vnd spricht: Wer seiner Ruthen schonet/ der hasset seinen Sohn/ wer jhn aber lieb hat/ der züchtiget jhn bald/ Proverb. Summa/ jhr Christlichen Ehweiber/ vnd jhr Christen in gemein/ erweiset ewren Glauben durch die Liebe gegen jederman/ jnsonderheit aber gegen des Glaubens Genossen/ Gal. 6. Denn lieber Mensch/ gleich wie du deiner Eltern/ Kinder/ Ehegatten/ ꝛc. Conterfeyt liebest nicht wegen der eusserlichen Farben/ sondern wegen der Abbildung derer/ die du im Hertzen liebest/ Einen Ring liebest vmb des köstlichen Steins willen/ so darinnen verfasset: Also soltu nun auch den Menschen/ wo nicht vmb seinentwillen/ doch darumb lieben/ weil er nach dem Ebenbilde deines himlischen Vaters ist erschaffen/ vnd den edlen köstlichen Eckstein CHristum Jesum mit seinem Verdienst durch den Glauben in seinem Hertzen hat/ Ephes. 3. vers. 17. Vnd solt daran gedencken/ daß der Apostel schreibet: Wer den Bruder nicht liebet/ der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todtschläger/ vnd jhr wisset/ daß ein Todtschläger hat nicht das ewige Leben bey jhm bleibend/ 1. Johan. 3. vers. 15.

Das 2. Werck so der Apostel von Christlichen Eheweibern in vnserm Text erfordert ist Opus Castitatis, Oder das Werck der Keuschheit / Denn die verstehet er durch das Wort Heiligung / Gleich wie er dasselbe auch also gebrauchet in seiner ersten Epistel an die Thessalonicher am vierdten Capitel / da er spricht: Das ist der Wille GOttes / ewre Heiligung / daß jhr meydet die Hurerey / vnd ein jeglicher vnter euch wisse sein Faß zubehalten in Heiligung vnd Ehre / nicht in der Lustseuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen. O aber eine herrliche Tugend wie aller Menschen in gemein / also auch insonderheit Christlicher Weibesbilder ist diese! Denn die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehebette vnbefleckt / Hebr. 13. vers 4. Vnd ein schön Weib ohne Zucht / ist wie eine Saw mit einem gülden Harband / Proverb. 11. vers. 21. Es sollen aber Mannes vnd Weibespersonen / Ehemänner vnd Eheweiber dieser Tugend sich befleissen / vnd daran gedencken / daß die Hurer vnd Ehebrecher Gott richten werde / Hebr. 13. vers. 5. Vom Landgraff Ludowig lesen wir / daß jhm einsmals zur Nachtzeit in sein Schlaffzimmer ein schön jung Weib sey gebracht worden / Aber er habe dieselbe so bald wieder hinauß treiben lassen / vnd zu seinem Kammerdiener also gesagt: Wann es gleich vor GOTT keine Sünde were / daß ich die Ehe breche / so wolte ichs doch meiner Hertzliebsten Elisabeth nicht zuwider thun / daß ich eine andere berühren solte. Wo solte man aber itzo ein solch

keusch Hertz finden / weil Hurerey vnd Ehbruch in vollem Schwange gehet / vnd fast für keine Sünde geachtet / noch gebührlich gestrafft wird? Hütet euch aber dafür / jhr Kinder GOTTES / denn die darin leben / werden wild / vnd kriegen Würme vnd Motten zu Lohn / Syr. 19. vers. 3. Vnd wo sie ohne Busse dahin sterben / haben sie kein Theil oder Erbe an dem Reich Christi vnd Gottes / Ephes 5. vers. 5. Sondern der Huren Gänge erlangen die Hölle / vnd der Hurer vnd Ehebrecher Theil wird seyn in dem Pfuel / der mit Fewer vnd Schwefel brennet / Apocal. 21. vers. 8

Das 3. Werck welches S. Paulus / laut zuvor verlesener Wort von frommen vnd Christlichen Eheweibern erfordert / ist Opus sobrietatis, Oder das Werck der Mässig- vnd Nüchternheit / μετὰ σωφροσύνης stehet im Griechischen Text / welches Herr Lutherus gegeben hat / sampt der Zucht / vnd wil der Apostel / daß ein Christlich Eheweib sittig vnd mässig in Gebärden / Worten vnd Wercken sich sol halten / vnd darneben ein nüchtern Leben führen. Ist aber abermals eine nötige Christliche Tugend / Denn darumb daß die Töchter Zion stoltz sind / vnd gehen mit auffgerichtetem Halse / mit geschminckten Angesichten / treten einher vnd schwentzen / vnd haben köstliche Schuch an jhren Füssen / so wird der HErr den Scheitel der Tochter Zion kahl machen / vnd der HERR wird jhre Geschmeide weg nehmen / Esai 3. vers. 16. Vnd ein truncken Weib ist eine grosse Plage: Denn sie kan jhre Schande nicht

decken/ Syr. 26. vers. 11. Derwegen so lasset vns nun ablegen die Wercke der Finsterniß/ vnd anlegen die Waffen des Liechts. Last vns erbarlich wandeln/ als am Tage/ nicht in Fressen vnd Sauffen/ nicht in Kammern vnd Vnzucht/ nicht in Hader vnd Neyd/ sondern ziehet an den HErren Jesum Christ/ vnd wartet des Leibes/ doch also/ daß er nicht geil werde/ Rom. 13. v. 12.

Gebrauch.

Mercken last vns hiebey schließlich Moriendi beatitatem. Oder wie wirs in vnserm Leben also mögen machen / damit wir dermal eins selig sterben können? Ach jhr meine Geliebten/ es ist ja leyder durchs Teuffels Neyd der Todt in die Welt kommen! Sapient 2. vers 24. Der ist durch die Sünde zu allen Menschen durch gedrungen/ dieweil sie alle gesündiget haben/ Roman. 5. vers 12. Vnd dahero dem Menschen gesetzt einmal zu sterben/ darnach aber das Gerichte/ Hebr. 9. vers. 27.

Sozom. l. 2. cap. 26.

Man lieset von zween Bettlern / daß sie eins worden/ daß/ wenn Bischoff Epiphanius, welchen sie daher kommen sahen/ vor jhnen übereisete/ sich alsdann einer an den Weg solt niderlegen/ als wer er gestorben/ damit der Bischoff dem andern ein Grabgeld verehrete/ vnd sie dasselbe hernacher mit frewdigem Maul verzehren könten/ Was geschach aber? Da der eine Bube das Geldt vom Bischoff empfangen/ vnd damit zu dem andern/ so auff der Erden lag/ lieff/ vnd jhn ermahnete/ daß er auff-

stünde/ vnd was gegeben worden/ verzehren hülffe/ Siehe/ da war er in der Warheit todt/ vnd auß GOTTES gerechtem Gericht jhm dahero das auffstehen verboten. Denn GOTT wil vnversucht seyn/ Deuter. 6. Vnd er lässet sich nicht spotten/ Gal. 6. vers. 7. So darff man auch dieser Vermessenheit nicht/ weil der Todt offtmals kompt/ ehe wirs meinen/ Ja er kompt nicht nur zu einem/ sondern zu allen Menschen/ daß es heist: Wo ist jemand der lebet/ vnd den Todt nicht sehe? Psal. 89. vers. 49. Die Naturkündiger schreiben/ daß die Frucht im Mutterleibe vom Gestanck eines außgeloschenen Liechts ersticken könne. Was ist aber Adam nach seiner Abtrünnigkeit von GOTT anderst worden/ als ein außgelescht/ vnd stinckend Liecht/ voller Finsterniß/ Blind: vnd Vngerechtigkeit? Darumb so ist auch seine Frucht vnd Geschlecht noch im Mutterleibe wegen der Sünde durchstänckert/ vnd todtsüchtig worden/ daß dannenhero viel Menschen Kinder vmbkommen vnd sterben/ ehe sie zur Welt gebohren werden/ weil der Tod der Sünden Sold ist/ Rom. 6. vers. 23.

Weil wir dann aber alle sterben müssen/ so ists ja nütz vnd nötig/ daß wir in vnserm Leben vns also bezeigen/ vnd derogestalt zum Tode bereiten/ Damit wir selig sterben mögen/ Vnd geschihet/ besage erklärten Textes/ Wenn wir im Glauben an Christum verbleiben/ Denn der ist dem Todt eine Gifft/ vnd der Höllen eine Pestilentz worden/ Hos. 13. vers. 14. Der hat dem Tode die Macht genommen/ vnd das Leben/ vnd ein vnvergänglich Wesen ans Liecht bracht/ 2. Timoth. 1. vers. 10. Vnd er ists/ der da

spricht: Ich bin die Aufferstehung / vnd das Leben / Wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11. v. 25. Wann man die Todten wil bekleyden / so pfleget man insonderheit einen weissen Sterbkittel / oder ein weisses Hembd jhnen anzuziehen: Ach du frommes Christenherz / Christi deines Heylandes Vnschuld vnd Gerechtigkeit ist der rechte weisse / saubere oder reine Sterbkittel / damit der Menschen Sündenblösse bedecket wird! Psal. 32. Darumb wenn wir damit im Glauben bekleidet seyn / haben wir vns für dem Tode nichts zu fürchten / sondern es kan ein jeglicher getrost mit S. Paulo sagen: CHristus ist mein Leben / vnd sterben ist mein Gewinn / Phil. 1. vers. 21. König Saul zog zwar David / da er streiten solte wider den Riesen Goliad / seine Kleider / vnd Rüstung an / aber er kondte darinn nicht fort gehen / viel weniger solchen Streit antreten / vnd muste demnach dieselbe wieder von sich legen / Er gieng aber zum Bach / vnd erwehlte fünff glatte Steine / machete sich damit auff / wider seinen Feind / vnd überwand jhn / 1. Sam. 17: Also / ob schon jemand das Heuchelkleid eigener Gerechtigkeit hätte angelegt / oder er köndte herein treten in einem geweiheten Panzerhembde / vnd mit allen Münchskappen sich bedecken lassen / so wird er doch wider den höllischen Goliath den Teuffel / vnd seinen Anhang / Todt / vnd Höll / weniger deñ nichts damit außrichten / du aber / du frommer Christ / wiltu diese Feinde überwinden / vnd für jhnen sicher seyn vnd bleiben / so gehe hin im Glauben an den Sohn David nach dem

Fleisch /

Fleisch/welcher ist CHristus Jesus/Matth.22. Zu dessen Creutz: vnd Leydensbach/Psal.110. Vnd ergreiff sampt seinem gantzen thewren Verdienst auff seine heilige fünff Wunden/die Er jhm vnsernthalben am Creutze schlagen lassen/vnd wirstu alsdañ dich nicht zu fürchten haben/ Denn solcher Glaube ist der Sieg/ der die Welt/vnd also auch deren Fürsten/ vnd seinen Anhang Todt vnd Höll/ überwunden hat/ 1. Johan. 5. vers. 4. Vnd der da in CHristo zum ewigen Leben/vnd der Seligkeit thut erhalten/ Johan. 3. vers. 16. Wann dann aber der wahre Glaube ist gleich einem guten Baum/ der gute Früchte bringet/Matth 7. vers. 17. Vnd dahero bey sich hat die guten Wercke/so müssen wir auch/weñ wir selig sterben wollen/ Sünd/vnd Boßheit ernstlich meyden. Du hast mir das Hertz genommen/ oder verwundet mit deiner Augen einen/ spricht vnser Seelen Bräutgam CHristus/ Cantic. 4. vers. 9. O aber/jhr außerwehlte GOTTES Kinder/ist es nicht also/ wenn jemand das Hertze auß dem Leibe hinweg genommen/oder in demselben verwundet wird/daß das natürliche Leben alsdann auffhöret? Also/ wenn du durch das Auge des Glaubens deinem Heyland sein Hertz genommen oder verwundet hast/so muß auch das sündliche Leben bey dir auffhören/ Vnd du must der Sünden absterben/vnd leben GOtt in Christo JESU deinem HERRN/Roman. 6. vers. 11. Auff daß du sagen könnest mit dem Apostel: Ich lebe/doch nicht ich/sondern CHristus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes/der mich geliebet

hat/vnd sich selbst für mich dargegeben/Galat.2. vers.20. Gleich wie wir aber die Sünde müssen meyden/ also müssen wir auch dagegen guter Wercke vns befleissen / Denn last ab vom bösen / vnd lernet gutes thun / ermahnet GOTT selbst Esai 1. vers. 17. Wenn die Sonne auff einen Spiegel scheinet / so gehet ein hell vnd liechter Stral von demselben wieder herauß: Also wann das selbständige Liecht/ vnd die Sonn der Gerechtigkeit CHristus Jesus durch seinen Gnadenglantz eine gläubige Seele scheinet / so gehet von derselbigen wiederumb herauß / ein heller Liebes-Stral guter Wercke/vnd sie läst jhr Liecht leuchten vor den Leuten/daß sie jhre gute Wercke sehen/vnd jhren Vater im Himmel preysen/Matth.5.vers.16. Derhalben / wiltu dermal eins selig sterben / so sihe zu / daß du eine gute Ritterschafft übest / vnd habest den Glauben/vnd gut Gewissen / 1 Timoth.1.vers.18. Insonderheit aber erweise die Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen deinem Nechsten / Vnd weil du Zeit hast/ so thue gutes an jederman/ allermeist aber an des Glaubens Genossen / Galat 6.vers.10. Hat dir GOTT zeitliche Güter bescheret / ey so hänge das Hertz nicht daran/Psal.62. vers 11. sondern gedencke stets an CHristi Wort/welche er führet bey dem Matthæo / vnd spricht: Warlich ich sage euch / ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kömmen / vnd weiter sage ich euch: Es ist leichter/ daß ein Camel durch ein Nadelöhre gehe / denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme / cap. 19. vers. 23. Derwegen so machet euch Freunde

mit

mit dem vngerechten Mammon/auff daß/wenn jhr nun darbet/ sie euch auffnehmen in die ewige Hütten/ Luc. 16. vers. 9. Vnd solches desto ehe vnd mehr/ weil Geldt vnd Gut euch im Tode nicht wird nachfolgen/ Denn wir haben nichts in die Welt bracht/ darumb offenbahr ists/ wir werden auch nichtes hinauß bringen/ 1. Timoth 6. v. 7. Diß betrachte nun wol/ lieber Mensch. Wenn die Immen schwermen/ vnd sich nicht setzen wollen/ pflegt man mit Erden vnter sie zu werffen: Also wenn du Geldt: vnd Weltliebender Mensch Tag vnd Nacht mit deinen Gedancken gleichsam herumb schwermest/ vnd nicht weist/ wie/oder wo du von zeitlichen Gütern gnugsam zusammen scharren könnest/ damit sich deine Seele endlich setzen oder zu frieden geben/ vnd du sagen mögest mit jenem reichen Bawren/des Feld wol getragen hatte: Liebe Seele/du hast einen grossen Vorrath auff viele Jahre/habe nur Ruhe/iß/ trinck/vnd habe guten Muth/Luc. 12 vers. 14. Ey so ergreiff Adams Erde/ welche nach dem Sündenfall jhme GOTT zeigete/ vnd wirff sie in dein Hertz hinein/ Das ist/ Gedencke an das Wort des HERRN/welches er mit Adam redete/vnd sprach: Du bist Erden/ vnd solt zur Erden werden/ Genes. 3 vers. 19. Ja gedencke an einen vnd den andern/ welcher etwa bald/ vnd vnversehens durch den Todt von seinem grossen Gut ist hinweg gerissen worden/vnd höre Syrachs Wort/ welche er führet cap. 38. vnd spricht: Gedencke an jhn/ wie er gestorben/ so mustu auch sterben/Gestern wars an mir/ heute ists an dir. Aber da sind die Geitzhälse gleich den Sä-

wen. Denn wie die Säwe / wenn etwa eine von jhnen abgestochen wird / vnd sie deren Geschrey hören / zwar den Rüssel in die Höhe werffen / vnd anfangen zu grunzen / Aber / so bald dieselbe still worden ist / auch still werden / vnd nahe als vor solchen jhren Rüssel in den Koth legen: Also / wenn solche Geitzhälse vnd Geldfreunde sehen oder hören / wie einer oder der ander von seinem Geldt vnd Reichthumb bald / vnd vnverhofft davon müssen / so fassen sie etwa bey dessen Beweinung vnd Begräbniß auch wol eine Todes Gedancken / Aber so bald diß geschehen / legen sie nahe als vor sich mit jhrem Hertzen vnd dessen Verlangen in den Geldt Koth. Was hülffe es dann aber dem Menschen / wenn er die gantze Welt gewünne / vnd nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? Fraget vnd saget vnser Heyland CHristus Jesus selbsten / Matth. 16. vers. 26. Derowegen / lieben Christen / Seyd jhr mit CHristo aufferstanden / so suchet was droben ist / da CHRistus ist / sitzend zu der Rechten GOttes: Trachtet nach dem / das droben ist / nicht nach dem / das auff Erden ist / Col. 3. vers. 1. Vnd / mit einem Wort zu reden / ein jeglicher mache es also / daß er zur Zeit seines Abscheides auch mit S. Paulo frölich sagen könne: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / son-

dern

dern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben/ 2. Timoth. 4. vers. 7.

Wann aber diß nicht stehet in vnsern Menschlichen Kräfften / Ach/ HErr Jesu/ so erhalt doch du selbst vnsern Gang auff deinen Fuß steigen / daß vnsere Tritt nicht gleiten/ Psal. 17. v. 5. Lehre vns thun nach deine Wolgefallen/ denn du bist vnser Gott/ Dein guter Geist führe vns auff ebener Bahn! Ps. 143 v. 10. Vnd du werther Heil. Geist/ sende vns doch dein Liecht vnd deine Warheit/ daß sie vns leiten / vnd bringen zu deinem heiligen Berge/ vnd zu deiner Wohnung/ Psal. 43. vers. 3.

Du heiliges Liecht/ edler Hort/
Laß vns leuchten des Lebens Wort/
Vnd lehr vns Gott recht erkennen/
Von Hertzen Vater jhn nennen/
O HErr behüt für frembder Lehr/
Daß wir nicht Meister suchen mehr/
Denn Jesum mit rechtem Glauben/
Vnd jhm auß gantzer Macht vertrawen.

Du heilige Brunst / süsser Trost/
Nun hilff vns frölich vnd getrost/
In deinem Dienst beständig bleiben/
Die Trübsal vns nicht abtreiben/
O HErr durch dein Krafft vns bereit/
Vnd stärck des Fleisches Blödigkeit/
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Todt vnd Leben zu dir dringen/
Amen / Amen!

PERSONALIA.

WAs nun Weyland der HochEdelgebornen vnd Tugendreichen selig verstorbenen Fraw Drostin rühmliche Herkunfft / geführetes Leben vnd Christlicher Abscheid betrifft / so ist dieselbe im Jahr CHristi 1614. den 27. Monats-Tag Junij / Mittages zwischen 11. vnd 12. Vhren auß einem vhralten Geschlechte / vnd nachbenahmten fürnehmen Christlichen Eltern auff dero Väterlichen Stammhause Breselentz in diese Welt gebohren Ihr Vater ist gewesen / Weyland der HochEdler / Gestreng vnd Vester / Herr Henrich von Dannenberck / Fürstlicher Braunschw. Lüneb. Rath / Landdrost des Fürstenthumbs Grubenhagen / der Ober: vnd Vnterhärtzischen Gebirge Bergkhauptman / auff Breselentz vnd Lüchaw Erbgesessen. Die Fraw Mutter / die HochEdle / HochEhr: vnd Tugendreiche Fraw Vrsula Cossen / Weyland des HochEdlen / Gestreng / vnd Vesten / Herrn Johann von Cossen / auff Depstorff in dem Fürstenthumb Meckelnburg Erbgesessen / Eheleibliche Tochter / anjetzo zugegen hochbetrübte Fraw Wittibe. Der Großvater in Väterlicher Lini / der HochEdler / Gestreng vnd Vester / Herr Lorentz von Dannenberg. Die Großmutter in Väterlicher Lini / die HochEdle / Viel Ehr: vnd Tugendreiche Fraw Sophia / Geborne von Wittorff. Der Großvater in Mütterlicher Lini der HochEdler / Gestreng vnd Vester / Herr Joachim von

Cossen.

Cossen. Die Großmutter in Mütterlicher Lini / die Hoch Edle / Viel Ehr: vnd Tugendreiche Fraw Anna von Schaeken / Herrn Valentin Schaeken sel. Eheleibliche Tochter / auff Gestorff Erbgesessen. Der Elter-Vater in Väterlicher Lini / der Hoch Edler / Gestreng / vnd Vester / Herr Heinrich von Dannenberg. Die Eltermutter in Väterlicher Lini / die Hoch Edle / Viel Ehr: vnd Tugendreiche Fraw Vrsel / geborne von Schaeken. Der Elter Vater in Mütterlicher Lini / der Hoch Edel / Gestreng / vnd Vester / Herr Marten von Cossen. Die Eltermutter in Mütterlicher Lini / die Hoch Edle / Viel Ehr: vnd Tugendreiche Fraw / Vrsel von Pentz / Erbgesessen zu Melkow / Eheleibliche Tochter. Der Ober-Elter Vater wegen des Großvaters in Väterlicher Lini / der Hoch Edel / Gestreng vnd Vester / Herr Bernhard von Dannenbergk. Die Ober-Eltermutter wegen des Großvaters in Väterlicher Lini / ist gewesen / die Hoch-Edle / Viel Ehr: vnd Tugendreiche Fraw Sophia / geborne von Avensleben. Der Ober Eltervater / wegen der Großmutter in Mütterlicher Lini / der Hoch Edler / Gestreng vnd Vester / Herr Joachim von Cossen. Die Ober-Eltermutter in Mütterlicher Lini / Fraw Elisabeth von Dannenbergk.

Von diesen Adelichen Eltern / Groß: vnd Vor-Eltern ist nun die sel. Fraw Drostin entsprossen / auch von jhrem Herrn Vater sel vnd der noch lebenden Fraw Mutter den 13. Tag Julij oberwehnteen Jahrs / zur heiligen Tauffe geschicket / vnd durch dieselbe dem HErrn Jesu CHristo zugebracht / vnd in das Reich der Gnaden einverleibet / Dann auch folgends in wahrer Furcht

GOTTES vnd andern Adelichen Tugenden aufferzogen worden/ biß in das 30. Jahr jhres Alters/ da sie auß sonderbahrer Providentz vnd Schickung GOTTES des Allerhöchsten / an den Hoch Edlen / Gestreng vnd Vesten Herrn Hansen von Minnigeroda / Fürstlichen Braunschweigischen Lüneburgischen Drosten zu Rotenkirchen / zu Wollers- vnd Giboldehausen Erbgesessen / jetzo Hochbetrübten hinterlassenen Wittiber / in Anno 1644. den 27. Februarij ist vermählet / vnd demselben ehelich beygelegt worden / mit welchem sie in werender Ehe ein einziges lebendiges Söhnlein erzeuget/ so allhier gegenwertig / vnd in den vnmündlichen Jahren seine hertzgeliebte Fraw Mutter sel. anjetzo begleiten helffen / Der grosse GOTT vnd rechte Wäysen Vater/ wolle denselben in allen Gnaden jhm lassen befohlen seyn / für Vnfall Leibes vnd der Seelen behüten / der Fraw Großmutter vnd Herrn Vater zu Trost erhalten/ durch seinen heiligen Geist regieren/ an Alter/ Weißheit / vnd Gnad bey GOTT vnd Menschen zunehmen / vnd also auffwachsen lassen / damit er künfftig in der Eltern vnd Vor Eltern löbliche Fußstapffen treten/ dem Vaterland nützlich dienen/ vnd dermaleins auch in dem Erkäntniß Jesu CHristi selig von hinnen scheiden möge / vmb seines heiligen Nahmens willen / AMEN.

Sonsten der sel. Fraw Drostin Christenthumb oder geführtes Leben betreffend / ~~muß ich / so lang ich~~ sie gekandt/ vnd sie mein Pfarrkind in jhrem Jungfräwlichen Stande gewesen/ ~~diß von ihr zeugen~~/ daß sie Gottes Wort hertzlich geliebet/ vnd fleissig gehöret/ auch zugleich

des Beichtstuels vnd Hochwürdigen Nachtmahls zum öfftern sich gebrauchet / vnd dabey wie einer Christin gezimet/erwiesen. Sie hat auch daneben ein weises/ verständiges Hertz gehabt / also daß sie wol gewust / was sie reden / vnd wie sie einem jeglichen nach Standes Gebühr begegnen sollen / So ist sie auch gewesen ehrlichs vnd auffrichtiges Gemüths/Eine rechte Israelitin/ dabey kein falsch/Johan.1. Sonderlich aber hat sie jhres Standes vnd Adels halber niemals über jemand sich erhaben / sondern vielmehr freund: vnd bescheidentlich gegen jederman sich bezeiget / sie ist gewesen mitleidig vnd barmhertzig wie gegen jederman / also auch die Vnterthanen / vnd haben dieselbe / wie ich glaubwürdig berichtet bin / auch dahero beydes in diesem Ampt/ vnd zu Woldershausen sie wegen des vnverhofften Todesfals bißhero hertzlich betrawret/ Summa/ wie man schreibet von dem Panterthier / daß dasselbe durch seinen lieblichen Geruch andere Thiere nach sich ziehen sol / Also hat sie durch jhre Demuth vnd Freundligkeit jederman mit seiner Gunst vnd Liebe an sich gezogen/ Vnd wird dahero verhoffentlich / vnd meines wissens auch niemand seyn / der vorsetzlicher Beleidigung sie beschüldigen könne; Doch ist sie wie andere Evæ Töchter/ auch eine arme Sünderin gewesen / dafür sie sich aber erkandt / wissend daß Johannes schreibet: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd die Warheit ist nicht in vns. So wir aber vnsere Sünde bekennen/so ist Er trew vnd gerecht/daß Er vns die Sünde vergibt / vnd reinigt vns von aller Vntugend/

1. Johan. 1. vers. 8. Sie hat aber solche jhre Sünde hertzlich berewet / vnd dagegen der Gnaden GOTTES vnd CHristi thewren Verdienstes im Glauben sich getröstet / auch dahero ausser allem Zweiffel / der Vergebung erlanget / Weil denselben GOTT hat vorgestellt zu einem Gnadenstuel / durch den Glauben in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die vor jhm gilt / darbiete / in dem er Sünde vergibt / Roman. 3. vers. 25. Mit dem hinterbliebenen Hochbetrübten Ehejunckern hat sie auch schied : vnd friedlich gelebet / vnd ist bey seinem Ampts : vnd Haußhaltungs Geschäfften eine rechte vernünfftige Abigail gewesen / die alles zum besten gekehret / vnd dahero manchen Zorn verhütet / Sie hat denselben auch hertzlich geliebet vnd gemeinet / vnd wol gewust / daß drey schöne Ding sind / die beyde GOTT vnd den Menschen wolgefallen. Wenn Brüder eins sind / vnd die Nachbarn sich lieb haben / vnd Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen / wie Syrach schreibt cap. 25. vers. 1. So lang sie allhie zu Rotenkirchen gewesen / so gibt jhr gewesener Seelsorger Ehr Johann Einbeck jhr auch jhres Christlichen Wandels halber ein sehr gutes Zeugniß / sagende / daß sie nicht nur zum Gehör Göttliches Worts / vnd Hochwürdigen Nachtmahl sich fleissig gehalten / sondern auch sonsten der Gottesfurcht allenthalben beflissen habe / wie es denn von vns Christen billig also geschihet / Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz / vnd hat die Verheissung dieses vnd des zukünfftigen Lebens / 1. Tim. 4. v. 8.

Bel an=

Belangend denn endlich jhre vnverhoffte Kranckheit / vnd wie sie sich biß in den Todt dabey bezeiget / so hat davon Herr Christoff Pavonarius, Pastor zu Eimbeck / so auff jhr jnständiges Begehren nebenst andern Herrn des Ministerij auß diesem Ampt Rotenkirchen jhr mit Trost auß GOTTES Wort auffgewartet/davon ein sonderlich Zeugniß eingesand/ so von Wort zu Wort also lautet:

Betreffend der wolseligen Fraw Drostinnen Schwach: vnd Kranckheit / wie auch den darauff erfolgeten tödtlichen Abtritt/so hats damit eine solche Bewandtniß: Nach dem sie von GOTT dem Allerhöchsten abermals mit Leibesfrüchten gesegnet worden / hat sie als eine Tochter Evæ den wircklichen Nachdruck dero von GOTT jhrer vnd vnser Großmutter gefälleten scharffen Sententz mercklich erfahren müssen / Gestalt sie sich gar übel disponiret befunden / vnd zu Zeiten nicht geringe Schmertzen gefühlet/die sie vmb so viel williger vnd gedültiger erlitten/weil sie sich auß GOTTES Wort zu entsinnen gewust / daß GOTT selber der Jenige were/der jhr selbiges zur Erjnnerung des kläglichen Sündenfals in solchem jhrem Stande vnd Beruff auffer-legte / der es auch ohnfehlbar nach seinem gnädigen Willen zu jhrem besten hinauß führen würde. Jnzwischen hat sie mit jnbrünstig: Kindlichem Gebet vmb beliebige Schmertzens: Linderung/ vnd recht-zeitige gnädige Entbindung dem himmlischen Vater all-täglich anlauffend / sich sampt jhrer Leibes-Frucht demselben zu beharrlicher Gnade / vnd trew Väterlicher Obhut demütig anbefohlen / Hat auch den 1. Martij / Mon-

tags nach Esto mihi bey der Wöchentlichen Betstunde nebenst jhrem lieben Eheherrn auff vorgehende hertzliche Beicht vnd empfangene Absolution / sich mit dem wahren Leibe vnd Blute JEsu CHristi / vermittelst des gesegneten Brodts vnd Weins im Hochwürdigen Abendmahl gelabet vnd erquicket / da sie dann zweiffels frey nach Anleitung des damaligen Sontäglichen Evangelij sich des schmertz: vnd schmählichen Leydens vnd Sterbens jhres Erlösers vnd Seligmachers JEsu CHristi gläublich erinnert / vnd mit dem blinden Bartimæo flehentlich geseufftzet / JEsu du Sohn David / erbarm dich mein / Luc. 18. Darauff ist sie den 15. Martij / wiewol jhrer Rechnung nach etzliche Wochen zu früh / jhrer Weiblichen Bürden entbunden / Jedoch / welches kläglich / derogestalt / daß die Leibesfrucht todt zur Welt gebohren worden / Gestalt wir dann solches todtgebohrnen Söhnleins Leiche / nebenst der lieben Fraw Mutter jhrem verblichenen Cörper allhie stehend sehen vor vnsern Augen / die dann über solchem Hochtrawrigen Spectacul nicht ohnbillig Thränquellen werden / vnd jhr Wasser häuffig schiessen vnd fliessen lassen müchten. Vnd ob man wol der gäntzlichen vnd Kindlichen Hoffnung zu dem Allmögenden GOTT gelebet / Er würde die Kindbetterin / die Fraw Drostin / gnädigst wiederumb gefristet / zu voriger guter Gesundheit befordert / vnd noch eine Zeitlang den lieben Angehörigen zum Trost vnd besten beym Leben erhalten haben / Massen es sich auch anfangs zimblich mit jhr angelassen / So haben sich je dennoch bald darauff allerhand beschwer: vnd gefährliche Zufälle bey jhr an-

gefun-

gefunden / die sich auch je länger je mehr gehäuffet vnd vermehret / Vnd ob man wol auff beliebigem Einrath ansehnlicher Herrn Medicorum, allerhand heilsambliche Mittel / so viel man derselben bey einer solcher Kindbetterin fruchtbarlich zugebrauchen diensam ermessen / zu jhrer höffentlich dadurch erlangenden restituirung / fürdersambst adhibiret, So haben je dennoch selbige / so gar jhren effect nicht erreichet / daß vielmehr die Schwachheit jmmerfort zu / vnd überhand genommen. Wannenhero auch die liebe Frau Dröstin bey Empfindung dessen sich so willig als billig zu einem sel. Absterben gefast gemachet / vnd zwar derogestalt / daß man den jnnerlichen Trieb dessen in jhrem Hertzen residirenden vnd regierenden heiligen Geistes mercklich nicht ohne grosse Verwunderung hat verspüren können / Denn Sie hat nicht allein für jhre Person sich mit Leib vnd Seele jhrem himmlischen Vater / Kind-demütigst ergeben / mit jhr zu schalten vnd zu walten / nach seinem Väterlichen Willen vnd Wolgefallen / entweder zu längerm Leben / oder zum seligen sterben / gestalt sie dann mit der Christlichen Kirchen gebetet:

Jch hab mein Sach Gott heimgestelt /
Er machs mit mir wie es jhm gefält /
Sol ich allhier noch länger leben /
Wil nicht wieder streben /
Seinem Willen thu ich mich ergeben.

Mein Zeit vnd Stund ist wenn GOTT wil /
Jch schreib jhm nicht vor Maß noch Ziel /

Es seynd gezehlt all Härlein mein/
Beyd groß vnd klein/
Fällt keines ohn den Willen sein.
Item: Wenn mein Gott wil/so wil ich mit/
Hinfahrn im Fried/
Sterben ist mein Gewiñ vnd schad mir nicht.

Sondern sie hat auch nach der Anmahnung Jacobi/ die Christ-löbliche Bestellung gethan/ daß an vnterschiedlichen Orten von Christlichen Gemeinden ein andächtiges Vater vnser für sie/ vmb desto mehr Göttlichen Trost/ Hülff vnd Beystand/ empfindlicher zugenieſſen/ zu dem himlischen Vater in dem Nahmen Jesu abgeschicket werden müchte. Ja Sie hat auch jhren Herrn Beichtvater/ vnd nebenst demselben noch etliche andere Herrn Prediger auß der Nachbarschafft zu sich bittlich fordern lassen/ damit dieselbe nicht allein mit kräfftig-gedeylichem/ auß dem heilsamen Brunnen Israelis geschöpfftem Trostwasser/ jhr mattes lechzendes Hertz laben vnd erquicken/ sondern auch nebenst jhr desto embsiger mit dem Gebets Hammer vor der Gnadenthür GOTTES des himlischen Vaters vmb gedeyliche Hülffe ohnauffhörlich anklopffen müchten/ Wie dann auch geschehen/ Wobey dann sonderlich dieses merckwürdige vorgangen/ daß sie mit hertzlichen offt wiederholeten Seufftzern mit gefaltenen Händen/ vnd zu Gott auffgehabenen Augen/so lange jhre Schwachheit jmmer zulassen wollen/ jhr Gebet verrichtet/ vnd dem Prediger der jhr vorgebetet/die Worte gleichsamb auß dem Munde genommen/ vnd jhm offtmals zuvor kommen. Zum gewissen Merckmal/daß es jhr mit dem

Gebete ein rechtschaffener Ernst were / vnd daß sie selbiges auß der Tieffe jhres Hertzens im Geist vnd in der Warheit zu GOTT / auff welchen sie eintzig vnd allein jhr Vertrawen setzte / wolte abgeschicket / vnd dabey die Kindliche Zuversicht geschöpffet haben. Daß / gleich wie sie jhre Augen Kindlich zu jhm auffhübe / also auch ER hinwiederumb die Augen seiner Barmhertzigkeit väterlich auff sie wenden / vnd jhr Gebet in Gnaden zu jhrem besten vmb JESU CHRISTI willen ohnzweiffelig erhören würde / gestalt sie dann selbiges auch damit bekräfftiget / daß sie gemeiniglich nach geendigtem jedwedern Gebete das gläubige Versicherungs-Wörtlein AMEN etliche mal wiederholet. Ja wie sie einsmals von einem der anwesenden Herrn Prediger gefraget / ob sie auch bey jetzigem jhrem Zustande / da sie der wunderbare / vnd die Seinen wunderlich führende GOTT / viel vnd grosse Angst mit David erfahren liesse / jhren Erlöser vnd Seligmacher JESUM eben so hertzlich / wie vorhin bey guten vnd gesunden Tagen / liebte / vnd demselben beharrlich in Kindlichem Vertrawen / biß an jhren letzten Lebens Odem anhangen wolte? Da hat sie sich sehr Christlich vnd also resolviret / Sie hätte jhren allerliebsten JESUM in jhr Hertz geschlossen / der solte auch darinnen bleiben / deme wolte sie leben / deme wolte sie auch sterben / Gestalt sie dann auch solchen jhren Außspruch nachgehends bey wehrender jhrer Kranckheit zum öfftern wiederholet / Vnd auff vorgehende Frage / Wie es vmb sie stünde? Wie sie sich befünde? Allemal zur Antwort ertheilet: Ich leyde nach GOTTES Willen / der wirds wol wissen mit mir zu machen / wie es jhm gefällig / vnd mirs

nütz

nütz vnd selig ist: Ich bleibe aber bey meiner einmal gefasseten Resolution beständig.

Den 22. Martij hat sie bey gar gutem Verstande gleichsam jhr Testament gemacht / Gestalt sie sich also herauß gelassen / Sie als eine arme Sünderin wolte zuforderst / GOTT dem himlischen Beichtvater nachmals vmb gnädige Vergebung aller jhrer von Jugend auff begangnen Sünde / vnd dann auch jhren Nechsten / welchen sie etwa / wie jhr gleichwol nicht bewust were / in einem oder andern zu nahe getreten seyn möchte / vmb Verzeihung gebeten / vñ danebenst sich anheisig gemacht haben / aller vnd jeder jhren Widerwertigen vnd Mißgönnern / die sich mit Worten vnd Wercken an jhr jemals vergriffen / von grund des Hertzens hinwiederumb zuverzeihen / hat auch darauff allen vnd jeden jhren nicht allein an- sondern auch abwesenden / so wol im Geist- als Weltlichem Stande begriffenen guten Freunden / deren sie etliche außdrücklich benahmet / viel hundert tausendt guter Nacht / vnd alle gedeyliche Prosperität an Leib vnd Seel von Gott dem Allerhöchsten hertzgründlich angewündschet / Nachgehends hat sie sich insonderheit zu jhrer lieben hochbetrübten Fraw Mutter / wie auch zu jhrem hertzliebsten Ehejunckern / dem Herrn Drosten / vnd dann zu jhren einzigen annoch lebenden Ehepflantzlein gewendet / vnd nicht allein demselben / nacheinander jhre Hand gereichet / sondern auch jhrer allerseits Hände zusammen gedrücket / vnd dabey diese merckliche Wort geführet / Weil allem vermuthen nach der liebe GOTT über sie gebieten / Vnd sie von hinnen durch jhre jetzige Schwachheit abfordern würde / so wolte sie sie allerseits

dem

dem kräfftigen Troste / vnd der beharrlichen Gnade GOTTES des Allerhöchsten getrewlich anbefohlen / vnd dabey von Hertzen gewündschet haben / daß jhre drey Hertzen Ein seyn vnd bleiben / auch die Fraw Mutter jhrem Liebsten / dem Herrn Drosten mit gedeylichem Rath vnd Beystande / Schwieger-Mütterlich beywohnen müchte / Gestalt solches zu mercklicher Fortsetzung dero beschwerlich: weitläufftigen Haußhaltung / vnd zu Ruhmwürdiger Erziehung des lieben Ehepflantzleins in der wahren Gottseligkeit / vnd allen Christ-Adelichen Tugenden / woran jhr dann am allermeisten gelegen were / ohnfehlbar gereichen vnd gedeyen würde / Hat auch dabey wolmeintlich erinnert vnd gebeten / daß jhre Haußhaltung also eingerichtet werden müchte / daß dabey alles ärgerliche Wesen / so viel jmmer müglich / verhütet / Hingegen aber ein Christlicher ohnsträfflicher Wandel mit gutem Gewissen / von einem jedwedern jhrer Bedienten rühmlichen geführet werden müchte / Ja sie hat auch über das die löbliche Anordnung gemacht / daß von jhrer Verlassenschafft / ein ansehnliches an Kirchen / Schulen vnd armen Häusern müchte verwendet werden / welches dann ohnzweiffelich ins Werck zusetzen / die liebe Angehörige jhnen werden bestes Fleisses angelegen seyn lassen / Vnd wie nun darauff jhre Fraw Mutter / der Herr Droste sampt dem liebsten Söhnlein für grosser Hertzens Betrübniß nicht ohn Thränfliessende Augen von jhr Abtritt genommen / hat sie mit auffgehabener Hand hinter jhnen her ein Creutz geschlagen / vnd sie nochmals zu guter letzt gesegnet. Nach dem sie nun derogestalt alles richtig bestellet / da hat sie sich vmb

zeitliche Sachen im geringsten nicht mehr bekümmert/ sondern jhr Hertz vnd Sinne gäntzlich auff GOTT vnd auff das himmlische gewendet / Vnd mit Maria der Gottseligen Königin in Vngern vnd Böhmen gedacht/ vnd gesagt:

Das Zeitliche muß verschwinden/
Das ewige Gut/macht rechten Muth/
Dabey ich bleib / wage Gut vnd Leib/
Gott helff mirs überwinden.

Gestalt sie dann auch solches damit zutage geben / daß sie zu mehrmalen jhres sel. Herrn Vatern Meldung gethan / mit diesen mercklichen Worten: Ach wie verlanget doch meinem Herrn Vatern nach mir / gerade als hätte sie sagen wollen/Ach möchte ich doch schon bey jhm im Himmel seyn? O wie werde ich mich alsdann mit meinem Herrn Vater frewen / wie werde ich doch alsdann meines jetzigen Leydes ergetzet werden / Ja sie hat auch bestellet / daß jhr ein sothaner Leichtext zur letzten Ehre / vom Herrn General Superintendente (Welchen sie denn sonderlich solcher wegen Ehrenfleissigst wolte ersucht haben) möchte erkläret werden / welcher von einer Gebärerin handelte.

Wie sie am 25. Martij nemblich am Festtage der Verkündigung Mariæ von den Herrn Predigern/nach Anleitung des domahligen Festtäglichen Evangelij erinnert worden / wie daß der Engel Gabriel an selbigem Tage eine sehr Hoch-frewliche Bottschafft der Jungfrawen Mariæ gebracht / deren auch sie zu jhrem mercklichem vnd mächtigem Troste sich billig anzumassen hette/ Gestalt auch sie / ob sie gleich jetzo eine rechte Maria vnd

Jammerkind were/die das bittere Creutzwasser zu Mara weidlich kosten müste/nichts desto minder den HERRN Jesum in jhrem Hertzen geistlicher weise empfangen hätte/vmb welches willen sie auch GOTT der himmlische Vater / wofern es jhm nur gefällig / vnd jhr nütz vnd selig were/ von dieser jhrer jetzigen Kranckheit wiederumb befreyen / vnd sie noch eine Zeitlang beym Leben erhalten würde / massen bey demselben laut des Engelischen Außspruchs kein Ding vnmüglich were / da hat sie als eine liebe Maria sich mit der Jungfrawen Maria darauff also resolviret, Ich bin des HERRN Magd/mir geschehe/wie er wil/es ist der HERR/er thue was jhm wolgefället/

Was mein Gott wil/ das geschehe allezeit/
Sein Will der ist der beste.

Vnd sicherlich/ Sie hat sich auch dem gnädigen Willen GOTTES so gehorsamlich in Kindlicher Demuth vnterworffen/daß man auch bey wehrender jrer Schwachheit das allergeringste Zeichen der Vngedult an jhr nicht verspüret / vielmehr hat man Augenscheinlich empfunden / wie die sämptliche dazumal anwesende mit beständigem Warheitsgrunde bezeugen können / daß sie wenn man jhr tröstlich zugesprochen / vnd sie auß GOTTES Wort versichert / der vnverwelcklichen Kron der Ehren/ die jhr HERR vnd Heyland Jesus jhr vnaußbleiblich zu geben allergnädigst versprochen / wofern sie sich als eine gute Streiterin Jesu CHristi leyden / einen guten Kampff kämpffen / Glauben vnd gut Gewissen biß ans Ende behalten würde/daß sie/sag ich/ alsdann zu vnterschiedenen mahlen gelächelt / vnd damit zuverstehen ge-

geben / daß sie solche jhr jetzo begegnende Creutzhitze so gar sich nicht liesse befremdden/daß sie sich vielmehr darob erfrewete / daß sie mit Christo Jesu leyden müchte/ Zumal sie dessen gnugsam vergewissert were / Daß sie zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit Frewde vnd Wonne haben würde / wie Petrus schreibet 1. Epist. am 4. Capitel: Ja wie man jhr vnter andern auff jhre Veranlassung / da sie den HERRN Jesum/jhrem allerliebsten Schatz zu seyn bejahet/die schönen Wörter vorgebetet:

Wie bin ich doch so hertzlich fro /
Daß mein Schatz ist das A vnd O/ꝛc.

da hat sie solches nicht allein fleissig mit gebetet/ sondern auch mit lachendem Munde/diese Wort hinzu gesetzet

Amen/Amen/komm du schöne Frewdenkrone/bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen.

Vnd mit solchen/vnd derogleichen Gottseligen Gesprächen/vnd andächtigen Gebetern/ vnter welchen zum offtern wiederholet

Hülff Helffer hülff in Angst vnd Noth/ꝛc.
Beschirmer HErr der Christenheit/
Deine Hülff allezeit sey vns bereit/ꝛc.
O HErre Gott in meiner Noth/ꝛc.
In dich hab ich gehoffet HErr/ꝛc.
Von allem Vbel vns erlöß/ꝛc.
Ach Gott vnd HErr/wie groß vnd schwer/ꝛc.
Auff meinen lieben GOtt/ꝛc.

Ist der gantze Tag / nemlich der 25. Martij zugebracht worden.

Vnd ob wol gegen den Abend es sich mit jhr angelassen/als wenn der liebe GOTT auch mit jhr alsbald Feyerabend machen/vnd sie auß dem Creutzkarren außspannen würde/ Massen sich auch motus epileptici bey jhr ereuget/dadurch sie denn noch ferner dermassen geschwächet worden / daß sie auch jhrer Sprache nicht mehr mächtig gewesen/so hat man je dennoch mercklich verspüret/daß/wenn man jhr vorgebetet/sie allemal ein auffmercksames Ohr darauff gehabt/vnd selbiges mit andächtigem Hertzen zu jhrem kräfftigen Labsal/auch in solcher jhrer Todesnoth begier- vnd danckbarlich auff- vnd angenommen habe / Absonderlich hat sie gemeiniglich so offt der Nahme JEsus genennet/vnd noch zuletzt jhr ins Ohr geruffen worden/jhre Augen auffgeschlagen/vnd mit denselben ein Winckzeichen von sich gegeben/ daß sie es noch bey jhrer einmal gefasseten Relolution beständig wolte bewenden lassen/Zumal sie jhren allerliebsten JEsum noch jetzo in jhrem Hertzen eingeschlossen hätte/vnd behalten wolte/dem sie auch/wie sie Jhme vorhin gelebet/anjetzo gleichfals sterben/vnd jhre Seele zu getrewen Händen anbefehlen wolte/ Wie dann auch des darauff folgenden Morgens/ nemblich am 26. Martij zwischen 7. vnd 8. Vhren/vnter dem Gebet der Vmbstehenden durch seligen Abtritt der Fraw Drostin geschehen/da sie in dieser Welt gelebet 33. Jahr weniger 13. Wochen vnd 2. Tage.

Vnd diß ists auch/ was vorgedachter Herr Christoff Pavonarius trewfleissiger Seelsorger bey der Gemeine des HERRN in Einbeck auff der Newstadt/ so wol von vnser Fraw Drostinnen Kranckheit/als genomenem

Abscheide auß diesem Leben schrifftlich auffgesetzet/ darauß wir dann aber sehen wie gedültig jhr Leyden/ wie starck jhr Vertrawen zu GOTT vnd CHRISTO jhrem Seligmacher / wie begierlich jhr Verlangen nach dem Himmelreich vnd ewigen Leben/ vnd wie selig jhr Todt gewesen ist/ Warlich sie ist nun auch eine von den Gottseligen Weibesbildern / die durch Kindergebähren selig worden / weil sie geblieben im Glauben vnd in der Liebe/vnd in der Heiligung/sampt der Zucht. Jhr vnd jhres lieben gebornen Söhnleins verbleichete Leichnam stehen zwar allhier vor vnsern Augen in jhren Särcken/ drinn sie den respectivè Herrn Vater vnd Großvater über wenig Tagen zu Osterod in Sanct Jacobi Kirchen solln an die Seite gesetzet werden/ Aber jhrer beyden Seelen sind vor dem Stuel GOTTES/dem dienen sie in vnaußsprechlicher Frewd vnd Herrligkeit Tag vnd Nacht in seinem Tempel / singen vnd sagen: AMEN. Lob vnd Ehre / vnd Weißheit / vnd Danck/vnd Preyß/vnd Krafft/ vnd Stärcke/ sey vnserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Apoc.7.vers.12.

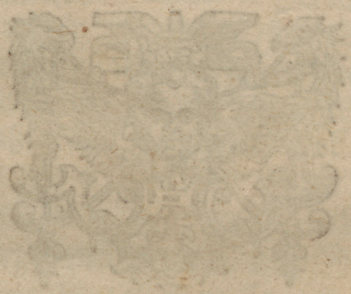
Daß wir aber dermal eins nach einem seligen Tode auch dahin kommen mögen / so wollen wir den HERRN über Todt vnd Leben darumb bitten / vnd nachmals im Glauben beten / das heilige Vater vnser /2c.

Eph.3,20. Dem der überschwenglich thun kan über alles / das wir bitten oder verste-

hen/

hen / nach der Krafft / die da in vns wircket / Dem sey Ehre in der Gemeine / die in CHRISTO JESV ist / zu aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

ENDE.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747409641/phys_0060
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747409641/phys_0064
DFG

Vnd ob wol gegen den Abend es sich
lassen/als wenn der liebe GOTT auch m
Feyerabend machen/vnd sie auß dem Cre
spannen würde/ Massen sich auch motus
jhr ereuget/dadurch sie denn noch ferner
schwächet worden / daß sie auch jhrer
mehr mächtig gewesen/ so hat man je den
verspüret/daß/wenn man jhr vorgebetet/
auffmercksames Ohr darauff gehabt/ vn
andächtigem Hertzen zu jhrem kräfftigen
in solcher jhrer Todesnoth begier- vnd
auff- vnd angenommen habe / Absonde
meiniglich so offt der Nahme JEsus gene
zuletzt jhr ins Ohr geruffen worden/jhre
schlagen/vnd mit denselben ein Winckzeic
geben/ daß sie es noch bey jhrer einmal g
lution beständig wolte bewenden lassen/
allerliebsten JEsum noch jetzo in jhrem
schlossen hätte/vnd behalten wolte/dem
Jhme vorhin gelebet/ anjetzo gleichfals
re Seele zu getrewen Händen anbefehl
dann auch des darauff folgenden Morg
am 26. Martij zwischen 7. vnd 8. Vhren/
bet der Vmbstehenden durch seligen Ab
Drostin geschehen/da sie in dieser Welt g
weniger 13. Wochen vnd 2. Tage.

Vnd diß ists auch/ was vorgedach
stoff Pavonarius trewfleissiger Seelsorg
meine des HERRN in Einbeck auff der Ne
von vnser Frawen Drostinnen Kranckheit/

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747409641/phys_0065
DFG